



IGM **R**egional

Zeitung für die Region Stuttgart Nr.2

Mai 2005

Böblingen · Esslingen · Göppingen · Ludwigsburg · Stuttgart · Waiblingen

► **Konrad Ott:** In den Betrieben verursachen ERA-Berater von Südwestmetall zum Teil erhebliche Unruhe

ERA dient nicht der *Kostensenkung*

IG Metall-Betriebsräte sorgen für geordnete Einführung

Fragen der Einführung des Entgelt-Rahmentarifvertrags (ERA) haben in den vergangenen Wochen in einigen Betrieben zu Streit geführt. Der Unternehmensverband „Südwestmetall“ ging sogar an die Öffentlichkeit. Streitpunkt ist vor allem die Frage, ob ERA zur Kostensenkung missbraucht wird.

„In den Betrieben verursachen ERA-Berater von Südwestmetall zum Teil erhebliche Unruhe, in dem sie ERA zur langfristigen Kostensenkung nutzen wollen“, berichtet *Konrad Ott*, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Ludwigsburg. *Monika Hafner*, die Betriebsratsvorsitzende von *Flex Elektrowerkzeuge* in Steinheim im Kreis Ludwigsburg, hat dem Verbandsvertreter *Michael Schlack* deshalb die Teilnahme an einer außerordentlichen Betriebsversammlung versagt und bekam dafür viel Beifall. Er hatte zuvor dafür gesorgt, dass die Geschäftsleitung die Arbeit der 240 Beschäftigten teilweise noch niedriger bewertet hatte als geplant. Die Geschäftsführer hatten auf Grund seiner Beratung ihre Zusage gebrochen, die Einstufung zusammen mit dem Betriebsrat vorzunehmen.

Stattdessen wurde den Beschäftigten ein Ergebnis mitgeteilt, das bei der nächsten Lohnrunde in etlichen Fällen zu empfindlichen Anrechnungen geführt hätte. Der Unmut in der Belegschaft war so groß, dass Flex die Einstufungen wieder zurück-

nahm und jetzt mit dem Betriebsrat zusammenarbeiten will. Ähnliche Pläne gab es in etlichen Betrieben. So auch bei *Mann & Hummel* in Ludwigsburg. Als der Betriebsrat deshalb drohte, „sich dann sehr intensiv mit den Reklamationen aller 1.770

Kreis. Ein Sonderfall, denn das lange Zeit nicht tarifgebundene Unternehmen wollte nach einer schweren Krise dem Arbeitgeberverband beitreten. Deshalb hat die IG Metall mit Pfisterer Übergangsregelungen und die vorzeitige ERA-Einführung vereinbart. Bei der Umsetzung folgte der mehrheitlich nicht gewerkschaftlich organisierte Betriebsrat allerdings nicht den Empfehlungen der IG Metall. Die ERA-Spezialistin des Unternehmens arbeitet mittlerweile bei *Behr* in Stutt-

- **Seite 2**
Kundgebung zum Tag der Befreiung
- **Seite 3**
Zunehmender Psychostress im Betrieb
- **Seite 3**
Wirtschaftsminister gegen die Region
- **Seite 4/5**
Metaller haben das KZ überlebt
- **Seite 7**
Fragen zur Person: Anne Rieger



Das Zitat

stammt aus

„Wilhelm Tell“

gart. Doch da ist der Betriebsrat so stark, „dass bei uns in Sachen ERA nichts schief gehen kann“, sagt Vorsitzender *Wilfried Winterer*.

Positiv ist die jüngste Vereinbarung bei *Bosch*. Sie sichert die bestehende betriebliche Entgeltlinie und

die Bosch-Zulage. Dies gilt auch für neu Eingestellte. Das tarifliche Anrechnungsrisiko wurde deutlich reduziert. In diesen Fällen erhalten die Betroffenen aber eine Ausgleichszahlung aus dem ERA-Anpassungsfonds.

Ihre Rechtsanwältinnen für Arbeitsrecht

Filzek & Gatzky

Aspenhastraße 5
72770 Reutlingen
Fon 07121 - 34 5 34 - 0
Fax 07121 - 34 5 34 - 22
www.filzek-gatzky.de
filzek.gatzky@t-online.de

Stark, Mayer,

Hehr & Kollegen
Alleenstraße 10
71638 Ludwigsburg
Fon 07141 - 91 308 - 0
Fax 07141 - 91 308 - 77
stark@rechtsanwaeltin-lb.de

Wohlfarth, Dr. Gutmann,

Pitterle, Zeller
Olgastraße 1
70182 Stuttgart
Fon 0711 - 23 98 45
Fax 0711 - 2 39 84 99
ra.wohlfarth@t-online.de

Anzeige

kurz und bündig

Kundgebung

Zum 60. Jahrestag der Befreiung von Krieg und Faschismus finden am Samstag, den 7. Mai, in Stuttgart eine Kundgebung und eine Demonstration statt. Redner sind unter anderen:

Martin Löwenberg, der mit 18 Jahren ins KZ Flossenbürg eingeliefert wurde und *Werner Pfennig*, der Bundessprecher der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes/Bund der Antifaschisten.

Treffpunkt: Mahnmal für die Opfer des Faschismus zwischen Altem Schloss und Karlsplatz (Stadtbahnhaltestelle Charlotten- oder Schlossplatz). Beginn: 12 Uhr

Mobbing-Telefon

Mobbing-Opfer können – auch anonym – beim Stuttgarter Mobbing-Telefon Rat bekommen. Die Beratungsstelle hat der Deutsche Gewerkschaftsbund Region Stuttgart zusammen mit der evangelischen und katholischen Betriebsseelsorge einge-

richtet. Die Berater und Beraterinnen sind jeweils dienstags und donnerstags zwischen 17 und 19 Uhr erreichbar. In Sindelfingen hat Industriepfarrer *Hartmut Zweigle* vor drei Jahren eine Mobbing-Selbsthilfe-Gruppe gegründet. Kontakt über das Haus der Betriebsseelsorge, Vaihinger Straße 24. Fon: 07031 22 26 08. Fax: 07031 23 33 67. Einen Ratgeber für Mobbing-Opfer hat der Stuttgarter Betriebsseelsorger *Guido Lorenz* geschrieben. Er ist kürzlich im Hartung-Gorre-Verlag (ISBN 3-89649-959-9) erschienen. Wer bei unserem Preisrätsel auf Seite 8 mitmacht und Glück hat, kann ihn gewinnen.

IGM-Regional

IGM-Regional liegt auch der Funktionärszeitung *direkt* bei, diesmal allerdings nur halb so schwer wie üblich. Wir mussten ein 50-Gramm-Papier verwenden, da die Post die Beilage sonst nicht mehr akzeptiert hätte.



Diana Arndt-Riffler

- Fachanwältin für Arbeitsrecht
- Fachanwältin für Sozialrecht
- Mediatorin für die Arbeitswelt

Schmidener Straße 1 • 71332 Waiblingen
Telefon 07151 - 5 20 04 • Telefax 07151 - 5 91 08
Email: arndt-riffler@t-online.de

Anzeige

IGM REGIONAL Achter Jahrgang Nr. 2/2005 (Mai)

Erscheinungstag: 28. April 2005

Herausgeber: IG Metall
in der Region Stuttgart

Verantwortlich: Dieter Knauß
und Jürgen Stamm, die Sprecher
der IGM in der Region Stuttgart

Redaktion:

Kai Bliesener, Jürgen Groß-Bounin,
Dieter Knauß, Christa Lang,
Konrad Ott, Bernd Rattay

Redaktionsanschrift:

IG Metall, Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Fon 07151/95 26-0
Fax 07151/95 26-22
e-mail: waiblingen@igmetall.de
www.bw.igm.de/region-stuttgart

Konzeption, Realisierung:

Ostendmedia

Erscheinungsweise:

jeden zweiten Monat
(außer im Sommer)

Nächste Ausgabe:

Juni 2005

Fotos: Graffiti, IG Metall, Ruchay

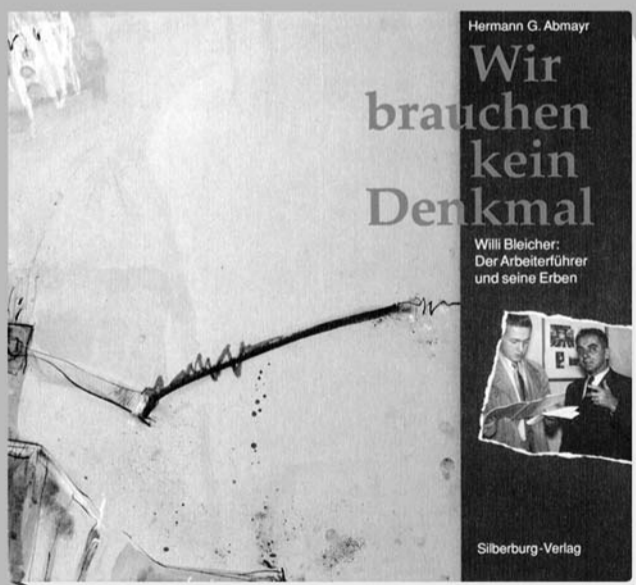
Druck: Studiodruck

Auflage: 50.000

Verteilung: Postversand
und Betriebsverteilung

Jahresabonnement: 7,50 Euro
(inkl. Versandkosten). Bei
Mitgliedern ist die Bezugs-
gebühr im Beitrag enthalten.

Anzeigen: Ostendmedia
Fax: 0711/42 90 80



Hermann G. Abmayr
**Wir brauchen kein Denkmal –
Willi Bleicher, der Arbeiterführer und seine Erben**
144 Seiten, 141 Abbildungen, gebunden, ISBN 3-87407-123-5
Unverbindliche Preisempfehlung: Euro 7,90

Silberburg-Verlag
Schönbuchstraße 48
72074 Tübingen
www.silberburg.de

Silberburg-Verlag

Willi Bleicher: Vor 60 Jahren befreit

Die Biographie

Pressestimmen:

„Ein packendes Porträt:
fesselnd dank seiner
geradlinigen Offenheit.“

Stuttgarter Zeitung

„Abmayr zeichnet ein
widersprüchliches Bild des
Gewerkschaftsfunktionärs,
der sich nicht mit der
Nachkriegsrepublik
anfreunden konnte.“

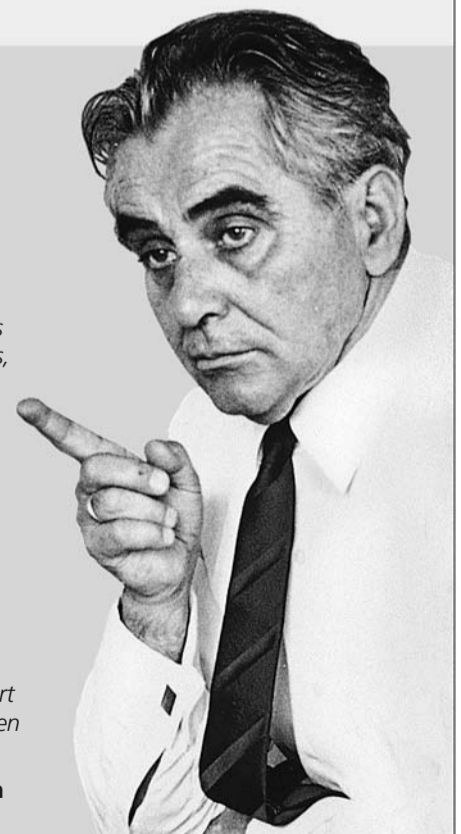
FAZ

„Eine blendend recher-
chierte und kratzbürstige
Biographie.“

Schwäbisches Tagblatt

„Selten ergänzen sich Wort
und Bild zu einer so dichten
Schilderung.“

Forum Gewerkschaften



Anzeige

► **Industriefarrer Hartmut Zweigle:** Die Leute kommen zu mir, um über ihre Ängste zu sprechen

Zunehmender *Psychostress* im Betrieb

Viele sehen keinen Ausweg, schluchzen oder weinen

Einst gehörte der Landkreis Böblingen zu den reichsten der Republik, heute bekommt Industriefarrer Hartmut Zweigle (42) bis zu sechs Anfragen pro Tag von Menschen, die Probleme am Arbeitsplatz haben oder arbeitslos sind. Zweigle: „Die psychischen Belastungen haben massiv zugenommen. Als ich vor zehn Jahren hier angefangen habe, war dies nur selten ein Thema. Inzwischen schicken sogar Hausärzte Patienten zu mir.“

Hartmut Zweigle ist meistens vor Ort, wenn es in der Arbeitswelt brennt. Er hat den Kampf der STP- und Solo-Beschäftigten begleitet und kümmert sich jetzt um die Leute der Dräxlmaier-Tochter Holzindustrie Bruchsal (HIB) auf der Böblinger Hulb, wo „just in time“ Interieur und Zierteile für Daimler gefertigt werden.

„Bei HIB sollten aus Kostengründen und wegen einer auslaufenden Baureihe 64 von etwa 170 Beschäftigten ihren Job verlieren“, berichtet Jutta Dahlmann, die zuständige IG Metall-Sekretärin. Nach zähen Auseinandersetzungen und der Androhung von Arbeitsniederlegungen konnten die Kollegen durchsetzen, dass die Zahl der Arbeitsplätze 2005 nur um zwölf verringert wird. Dafür arbeiten die Kollegen nun 32 Stunden pro Woche ohne Lohnausgleich.

Hartmut Zweigle unterstützt auch die rund 110 Beschäftigten von Neff in Waldenbuch. Sie befürchten, dass der für seine rüden Methoden bekannte amerikanische Mutterkonzern Danaher die Produktion nach Tschechien verlagern lässt oder die Arbeitszeit auf 40 Stunden verlängern will.

„Die Leute kommen auch zu mir ins Haus der Betriebsseelsorge, um über Ängste zu sprechen, die sie im Betrieb nicht mehr zeigen dürfen“, berichtet der Industriefarrer. Viele sehen keinen Ausweg, schluchzen oder weinen dann, wenn ihnen endlich jemand zuhört. Das gelte aber nicht nur für Arbeitslose. Zweigle: „Zu mir kommen auch Arbeiter und Angestellte von Daimler, IBM oder HP.“ In einem Fall bei Daimler musste der Industriefarrer kürzlich den Betriebsrat einschalten. Ein Arbeiter, der seit 30 Jahren dort beschäftigt war, wurde derart unter Druck gesetzt, dass er aus Verzweiflung beinahe selbst gekündigt hätte. Ein schlimmer Fall von Mobbing. Zweigle hat den Mann über mehrere Monate hinweg beraten.



Auch Mobbing-Opfer von Daimler kommen: Hartmut Zweigle

► **Christa Lang:** Qualifizierungsprojekte sind gefährdet

Ein Schlag für die Region

Wirtschaftsminister zentralisiert EFS-Mittelvergabe

Der baden-württembergische Wirtschaftsminister Ernst Pfister hat den Regionen die Mitsprache über die Vergabe von Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) entzogen und gleichzeitig die zuständigen Arbeitskreise aufgelöst. „Wir wehren uns dagegen mit aller Entschiedenheit“, sagt Wolfgang Brach, der DGB-Vorsitzende in der Region Stuttgart. Er vertritt die Gewerkschaften im regionalen Arbeitskreis, dem unter anderem die IHK, die Handwerkskammer und das Arbeitsamt angehören. „Wir wollten beispielsweise Fördermittel dafür beantragen, dass das Arbeitslosenzentrum SALZ Betriebe und Betriebsräte bei drohenden Entlassungen berät“, sagt Brach. Projekte wie „Mentoring für gering qualifizierte Frauen“ oder „Betriebliche Strategien zur Beschäftigung älterer Arbeitnehmerinnen“ werden künftig nicht mehr durchgeführt werden können, befürchtet die Regionalsekretärin der IG Metall Christa Lang. Das gleiche gelte für das Esslinger Modell, ein Projekt des Bildungsverbundes Berufliche Qualifikation (BBQ), in dem Un- und Angelernte einen von der IHK anerkannten Berufsabschluss als Teilezurichter/in oder Maschinenzusammensetzer/in erwerben konnten. Profitiert haben davon bisher unter anderem Beschäftigte von Allgaier, Altek, Bitzer, Eberspächer, Elring, Euchner, Festo, Index, Märklin, Saxonia, Traub, Valeo, ZF und Ziemann.

Beschäftigungssicherung fair und erfolgreich gestalten

- Beratung und Konzept
- Transfergesellschaften
- Outplacement / Transferagentur
- Kompetenzentwicklung
- Personalentwicklung / Bildungsplanung
- Vermittlung

Wenn es um Mensch und Arbeit geht – MYPEGASUS Gruppe
Telefon: 07121-34 75-0 ■ www.mypegasus.com



War über acht

Jahre inhaftiert:

der langjährige Betriebsrat

Erwin Holzwarth (92)

► **Buchenwald-Schwur:** Wir s

Metaller au

Willi Bleicher überst

60. Jahrestag

Nach vielen Jahren hinter Gitter und Stacheldraht wurden sie vor 60 Jahren befreit: Ludwig Becker und Willi Bleicher, die späteren Leiter der IG Metall in Baden-Württemberg oder Eugen Ochs, der spätere Bevollmächtigte von Ludwigsburg. Auch andere Metaller konnten zurückkehren. Zum Beispiel Erwin Holzwarth. Der heute 92-jährige gelernte Werkzeugmacher und langjährige Betriebsrat war wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu acht Jahren Haft verurteilt worden.

Als Erwin Holzwarth 1945 nach Stuttgart-Luginsland zurückkam, wusste niemand, ob sein Nachbar, Kollege und Genosse Willi Bleicher die NS-Zeit überlebt hatte. Blei-

chers Eltern hatten lediglich einen Koffer ihres Sohnes bekommen, den Ludwig Becker und Eugen Ochs vom Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar mitgebracht hatten. Viele Häftlingen in Buchenwald waren noch in den letzten Monaten ermordet worden, auch Metaller aus der Region Stuttgart wie der Esslinger Friedrich Uhl. Schon 1942 hatte die SS dort Karl Fingerle umgebracht. Er war Betriebsratsvorsitzender der Esslinger Werkzeugmaschinenfabrik Roth & Müller.

Eugen Ochs und Ludwig Becker hatten Bleicher zuletzt im Herbst 1944 gesehen. Er war damals wegen illegaler Tätigkeit im Lager in verschärfte Haft genommen und dann ins Zuchthaus Ichtershausen in Thüringen gebracht worden.

Holzwarth dagegen kam 1945 aus dem Exil in der Schweiz, wo er zuletzt bei Kollegen der Metall-Gewerkschaft untertauchen konnte, denn im September 1944 war ihm bei einem Bombenangriff auf Stuttgart die Flucht aus der Gestapo-Haft gelungen.

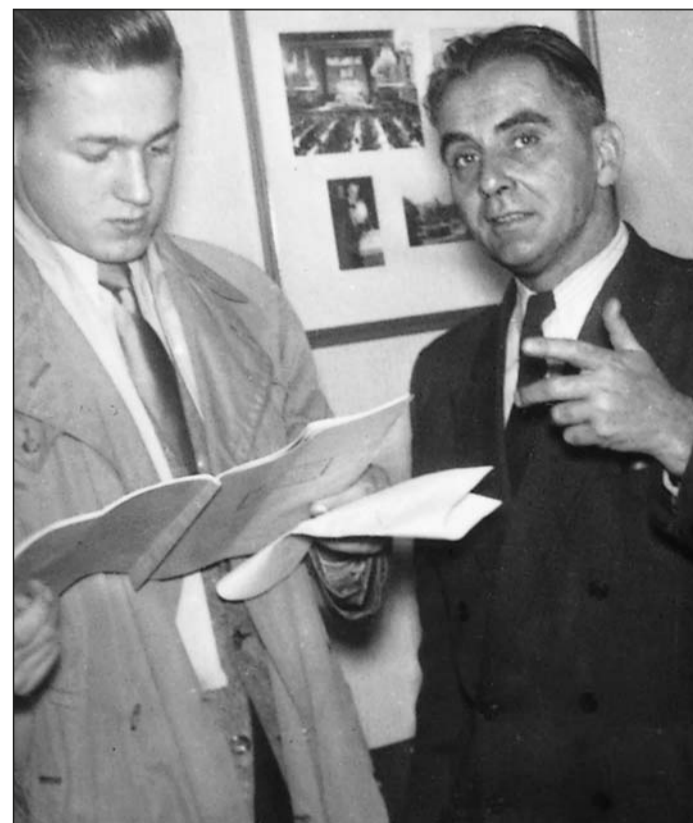
Ludwig Becker, Eugen Ochs und die anderen Buchenwald-Häftlinge wurden am 11. April von der US-Armee befreit, dort wo kürzlich die zentrale Gedenkveranstaltung der Bundesrepublik stattfand. Eugen Ochs – Anfang April diesen Jahres wäre er 100



„Politische Aktivitäten gegen den Nazismus“
Ausweis von Erwin Holzwarth vom September 1945

Jahre alt geworden – fühlte sich nach über zehn Jahren hinter Gitter und Stacheldraht „wie neu geboren“, erzählte er später. Und er erinnerte immer wieder an den Buchenwald-Schwur: „Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht.“ Ochs trifft 1945 wieder seine Verlobte Johanna Semmler, die er nun endlich heiraten kann.

Zur Zeit der Befreiung Buchenwalds wird Willi Bleicher noch im Gefängnis von Ichtershausen schikaniert. Schließlich sollen er und andere politische Gefangene unter SS-Bewachung ins Konzentrationslager



Der Bezirksleiter der IG Metall und sein späterer Nachfolger
Willi Bleicher und Franz Steinkühler (links) in den 50er Jahren



**Viele machen Kunst.
Wir bringen Sie hin!**

Bitte übersenden Sie mir kostenlos und unverbindlich das aktuelle Info-Paket Kultur

Name/Vorname/Telefon _____
Adresse _____

Abonnements und Tickets für:

- Oper
- Ballett / Tanz
- Schauspiel
- Konzert
- Kunst
- Kino

Alle Tickets mit VVS-Fahrberechtigung!

Kulturgemeinschaft

Willi-Bleicher-Straße 20
70174 Stuttgart
Telefon 07 11/22 477-15, 16, 19, 20, 21
Fax -23, Mailbox-89

Internet:
www.kulturgemeinschaft.de
eMail: info@kulturgemeinschaft.de
Mo.- Fr. 10.00 - 18.00 Uhr

Ausschneiden, aufkleben und absenden, mailen, faxen oder anrufen.

Anzeige

Befreite Metaller aus der Region*

Todesmarsch zum KZ Theresienstadt
Willi Bleicher, Stuttgart

KZ Buchenwald
Wilhelm Eppinger, Ludwigsburg
Michael Hart, Stuttgart
Wilhelm Leibfarth, Esslingen
Oskar Mühlner, Esslingen
Eugen Ochs, Stuttgart
Eugen Riegert, Ludwigsburg
Hans Rueß, Esslingen

KZ Mauthausen
Wahl Otto, Stuttgart

Gefängnis Wolfenbüttel (zuvor Zelle)
Alfred Hauser, Stuttgart

Exil in der Schweiz, davor
verschiedene Lager bzw. Gefängnisse
Erwin Holzwarth, Stuttgart
Karl Kunde, Ludwigsburg

*Die Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit

tellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht.

s der Region haben *Zuchthaus und KZ überlebt*

and zuletzt auch den Todesmarsch zum KZ Theresienstadt

Gedenkveranstaltung in Buchenwald:

Stefan Jerzy Zweig neben Willi Bleicher

(links) in den 60er Jahren



Theresienstadt geführt werden. Bei dem Todesmarsch durchs Erzgebirge überleben nur wenige. Erst Ende April wird Bleicher



Willi Bleicher 1945
... noch von der Haft gezeichnet

an der tschechischen Grenze von den Amerikanern befreit. Er geht zurück ins Lager Buchenwald, wo er einige Überlebende wieder trifft. Darunter den inzwischen vierjährigen Knaben Stefan Jerzy Zweig und seinen Vater, einen polnischen Rechtsanwalt jüdischen Glaubens. Bleicher hatte sich trotz großer Gefahren dafür eingesetzt, dass das Kind gerettet wird. Er betreute ihn, „als ob es sein eigener Sohn wäre“. (Eugen Ochs). Auch Ludwig Becker und andere hatten den Jungen zeitweise versteckt.

Diese Geschichte inspirierte Bruno Apitz zu seinem mittlerweile weltberühmten Roman „Nackt unter Wölfen“, der 1958 in der damaligen DDR erschienen ist. Die DEFA hat den Stoff 1963 verfilmt. Der Roman und Film-Bleicher – er heißt „Höfel“ – wird von Armin Mueller Stahl gespielt.

Im Sommer 1945 findet Willi Bleicher endlich eine Transportmöglichkeit von Buchenwald nach Stuttgart. Jetzt trifft er Eugen Ochs und Ludwig Becker wieder oder Erwin Holzwarth, der ihm seine Leidensgeschichte erzählt. Der Stuttgarter Metalller war 1933 für einige Wochen im KZ auf dem schwäbischen Heuberg interniert. Kurz

zuvor gehörte er zu der Gruppe, die die Rundfunkübertragung einer Hitler-Rede unterbrachen, in dem sie das Übertragungskabel in Stuttgart durchtrennte. Holzwarth erinnert sich noch heute daran: „Ich stand damals zur Absicherung der Genossen in der Neckarstraße.“ 1936 ist seine Widerstandsgruppe, zu der etliche junge Metalller und Kommunisten gehörten, aufgefliegen. Es folgten Einzelhaft, Zuchthaus auf dem Hohen Asperg bei Ludwigsburg, Haft im Moorlager im Emsland und zuletzt Zwangsarbeit für Bosch im Zuchthaus Zelle. Dort traf er auch den Stuttgarter Metalller Alfred Hauser, der bei Eckardt in Bad Cannstatt gelernt hatte.

Holzwarth, der bis 1936 bei Unger – heute Schaudt – in Stuttgart-Hedelfingen gearbeitet hatte, findet nach dem Krieg Arbeit bei der Firma Kläger in Untertürkheim, wird Betriebsrat und hilft in den Neckarvororten beim Aufbau der Gewerkschaften. Als ehrenamtlicher IG Metall-Funktionär spricht er bei Betriebsversammlungen von Daimler, Kodak und anderen Unternehmen.

Auch Willi Bleicher und Eugen Ochs beteiligen sich kurz nach Kriegsende am Aufbau der Gewerkschaften in Stuttgart. Bleicher arbeitet als Jugendsekretär, dann beim Vorstand in Frankfurt, als Bevollmächtigter in Göppingen (1951 bis 1955) und als Sekretär für den Bezirk Baden-Württemberg, den 1953 bis 1959 Ludwig Becker leitet. Bleicher wird sein Nachfolger und übergibt die Leitung 1972 seinem Tarifsekretär Franz Steinkühler. Der gelernte Maschinenschlosser Eugen Ochs wird 1955 Erster Bevollmächtigter der neu gegründeten Verwaltungsstelle der IG Metall für den Kreis Ludwigsburg. Er leitet sie bis 1970.

► Literaturhinweis

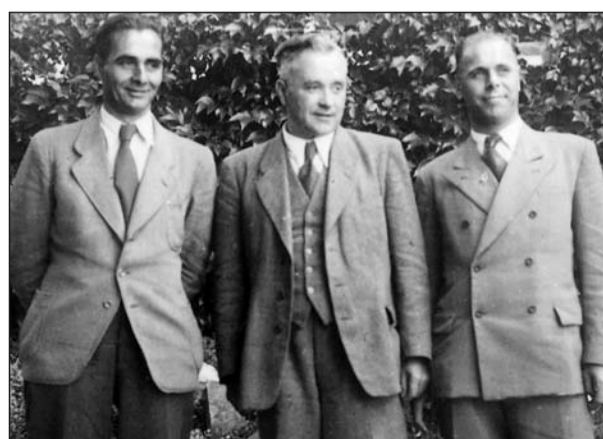
Stefan Jerzy Zweig
Tränen allein genügen nicht – Eine Biographie und ein wenig mehr
Das Buch soll in diesen Tagen in Deutschland erscheinen
www.stefanzweig.de

Zacharias Zweig
„Mein Vater, was machst du hier ...?“
dipa-Verlag

Eugen Ochs
Arbeiter im Widerstand
Edition Cordeliers

Friedrich Postpiech
Paula & Hans Rueß – Zwei Leben im Widerstand gegen Krieg und Faschismus
Pahl-Rugenstein-Verlag

Hermann G. Abmayr
Wir brauchen kein Denkmal – Willi Bleicher: Der Arbeiterführer und seine Erben
Silberburg-Verlag



Willi Bleicher, Ludwig Becker, Eugen Ochs (von links)
Drei Metalller, die das KZ Buchenwald überlebt hatten



► **Ralf Spöcker:** Wir müssen neue Medien wie das Internet mehr nutzen

Kommunikation *verbessern*

Die Diskussion über die Verbesserung der Kommunikation innerhalb der IG Metall geht weiter. Hier zwei Stimmen aus den Betrieben. Weitere Stellungnahmen bitte unter Fon: 07151 95 26-13; Fax: 07151 95 26-22 Email: Renate.Bickel@igmetall.de

► Wir müssen neue Medien wie das Internet mehr nutzen. Ich bin selbst ein Anhänger von Foren. Das gibt es in der IG Metall-Region leider noch nicht. Warum können wir für die Region beispielsweise nicht ein gewerkschaftliches Maschinenbau-Forum machen? Die Internet-Seite der IG Metall in der Region ist so unattraktiv, dass ich gar nicht mehr auf die Idee komme, sie zu öffnen. Wenn man dort drei oder mehr Versuche machen muss, um etwas Neues zu erfahren, dann nutzt man die Seite nicht mehr. Ich hoffe, dass wir die Kommunikation in diesem Sinne künftig verbessern.

Ralf Spöcker
Betriebsratsvorsitzender bei Kelch in Schorndorf

► Wir finden in „IGM-Regional“ die Mischung aus betrieblicher Berichterstattung aus der Region und den persönlichen Portraits immer wieder interessant, vor allem wenn man bei Daimler-Chrysler ist, wo die gesamte Welt ausgesprochen betriebszentriert gestaltet wird. Interesse über seinen Tellerrand hinauszuschauen, sollte man wecken, wo und wie immer es möglich ist. In der Tat benutzen die Beschäftigten unterschiedliche Kommunikationsmedien. Jede Zielgruppe sollte deshalb möglichst nach ihren Bedürfnissen angesprochen werden. Das „Regional“ nur noch im Internet zu veröffentlichen, wäre also zu wenig. Trotz des vielleicht problematischen Kosten-Nutzen-Verhältnisses plädieren wir für den Erhalt der Zeitung auch in gedruckter Form.

Udo Bangert
Daimler Betriebsrat in Stuttgart

Georg Rapp
IG Metall-Vertrauensmann bei Daimler in Stuttgart

leserbrief

Zum dem Artikel „Größenwahn und Missmanagement“ über die Auseinandersetzungen in den Schefenacker-Werken der Region bekamen wir Post vom Tochter-Unternehmen ULO aus Geislingen. Die Betriebsräte nehmen zu unserer Behauptung Stellung, der Held der Beschäftigten heiße *Walter Rödel*:

Wenn es einen „Helden“ bei ULO gab, dann war dies die Belegschaft. Nach bekannt werden der Schließungspläne von ULO haben alle Kolleginnen und Kollegen ihre Informationsrechte beim Betriebsrat wahrgenommen, sich an der Demonstration und an der Betriebsversammlung beteiligt. Deshalb muss die ganze Hochachtung der Belegschaft gelten. Ihr geschlossenes und entschlossenes Handeln hat letztlich zum Einlenken der Konzernleitung geführt.

Der Betriebsrat hatte aufgrund der besonderen Situation sein Büro Tag und Nacht besetzt. Alle Betriebsräte waren auch in ihrer Freizeit im Büro, um den Kolleginnen und Kollegen Rede und Antwort zu stehen.

Walter Rödel
für den Betriebsrat der Firma ULO-Fahrzeugleuchten

AOK-Radsonntag am 19. Juni 2005

START FREI FÜR SPASS & ACTION!



Zum zwölften Mal das ganze Land auf Rädern. Reizvolle Touren, begeisterte Radfahrer und ein tolles Rahmenprogramm. So machen Sonntage Spaß!

Also, rauf auf die Räder!

Strecken-Infos gibt's unter www.aok.de/bw

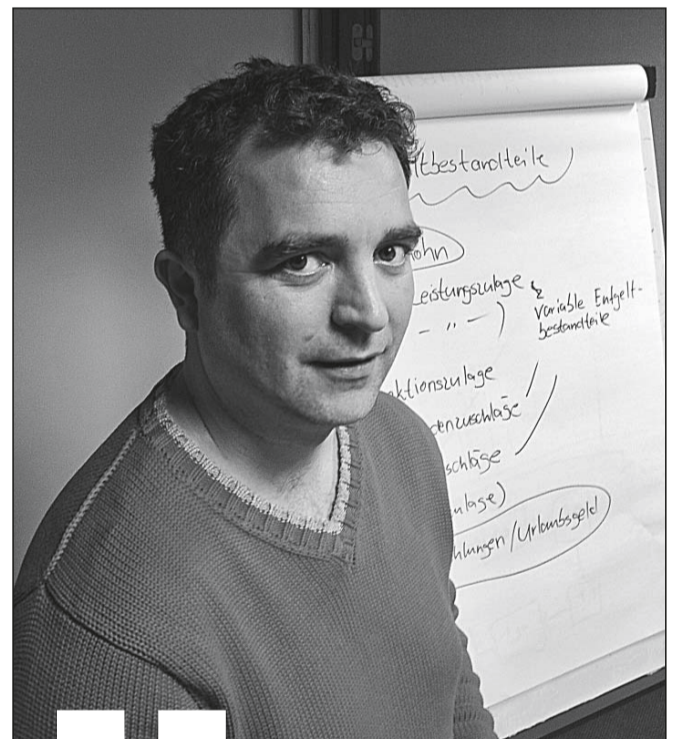
Eine Gemeinschaftsaktion der AOK mit den Radsportverbänden in Baden-Württemberg und der Aktion „mobil ohne auto“.



AOK-Bezirksdirektionen.
Ausgezeichnet für guten Service.

AOK
Die Gesundheitskasse.

AOK Baden-Württemberg
Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.



”

Gut qualifizierte Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen haben mehr Biss.

Matthias Fuchs, Gewerkschaftssekretär,
IG Metall, Ludwigsburg

Die BiKo ist ein freier Bildungsträger, der in Kooperation mit der IG Metall Region Stuttgart Betriebsräte, Jugend- und Auszubildenden- sowie Schwerbehinderten-Vertretungen qualifiziert. Mehr Infos unter www.biko-stuttgart.de oder Telefon 071 41/48 87 78-0.

BiKo
BildungsKooperation
Region Stuttgart e.V.

Anzeige

Anzeige

Anne Rieger

► *Anne Rieger, die Zweite Bevollmächtigte der IG Metall im Rems-Murr-Kreis, kam Ende der 80er Jahre in die Region Stuttgart, weil die IG Metall hier einen guten Ruf hatte. Im Ruhrgebiet aufgewachsen hat sie dann aber auch „die abwechslungsreiche Landschaft und ihren hohen Freizeitwert“ kennen gelernt. Die begeisterte Radfahrerin mit Wohnsitz in Stuttgart kennt inzwischen viele der schönsten Ecken in der Region.*

fragen zur person

Was gefällt dir an der Region Stuttgart, was nicht?

Der hohe Freizeitwert gefällt mir, die hohe Feinstaubbelastung dagegen stört mich sehr. Sie schädigt unsere Gesundheit. Die IG Metall hatte schon lange die Einführung eines Filters gefordert, doch Wirtschaft und Politik haben dies bisher verhindert.

Wie wichtig sind für dich Projekte wie „Stuttgart 21“ oder der Messeneubau auf den Fildern?

Mit „Stuttgart 21“ würde viel Geld vergraben werden und dies ohne Fortschritte für den Öffentlichen Nahverkehr. Wir brauchen beispielsweise eine Ring-S-Bahn um Stuttgart herum. Mit der Fildermesse werden die bestehenden Überkapazitäten noch erhöht. Das Geld hätte man für die Lebensqualität in der Region viel besser verwenden können.

Wer war in deiner Jugend dein politisches Vorbild?

Ich komme aus einem reaktionären Elternhaus, wo Gewerkschaften als Verbrecher bezeichnet wurden. Gebrochen habe ich mit diesem Weltbild an der Universität in Berlin, wo ich studierte. Ich habe dann Widerstandskämpfer gegen den Hitler-Faschismus kennen gelernt, die bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben.



Anne Rieger in Berlin
... in Berlin im Studienjahr 1972

Wie bist du zur Gewerkschaft gekommen?

Wir haben an der Uni den Verein „Arbeit, Bildung, Forschung“ gegründet und für die Gewerkschaften Seminare abgehalten.

Welches gewerkschaftliche Ereignis hat dich besonders geprägt?

Der dreijährige Kampf für den Erhalt der rund 200 Arbeitsplätze bei Laurin in Waiblingen Ende der 80er Jahre. Das war die erste mehrjährige Auseinandersetzung, die ich als Gewerkschafterin begleitet habe. Die Beschäftigten der Pelikan-Tochter wollten nicht einfach andere über ihr Leben bestimmen lassen. Ihr Stolz und der Mut haben mich beeindruckt.

Hast du heute noch politische Ideale?

Der Mensch darf nicht als Kostenfaktor entwürdigt werden. Er muss darüber bestimmen können, was und wie er es herstellt und was mit dem Ergebnis seiner Arbeit gemacht wird.

Nenne die größte Enttäuschung in deinem politischen Leben.

Dass wir nicht stark genug sind, die Verkürzung der Arbeitszeit weiter voranzutreiben beziehungsweise ihre schleichende Verlängerung aufzuhalten.

Sollten Gewerkschafterinnen einer Partei beitreten?

Ja, wenn sie dort die Interessen der Beschäftigten, Arbeitslosen sowie der Rentner und Rentnerinnen vertreten. Ich selbst gehöre keiner Partei an.

Warum bist du hauptamtlich in der Gewerkschaft tätig geworden?

Weil ich mich mit der Arbeit in der Personalabteilung nicht mehr identifizieren konnte. Ich habe arbeitswissenschaftliche Begleitforschung im Bereich von Humanisierungsprojekten gemacht. Nachdem die staatlichen Gelder unter Bundeskanzler Kohl gestrichen wurden, sollte ich Auslestests und „Gefälligkeitsgutachten“ für den Arbeitsdirektor machen.

Nenne die wichtigste Eigenschaft einer Gewerkschaftsfunktionärin.

Sie braucht ein starkes Rückgrat und Hartnäckigkeit.

Welche Fähigkeit vermisst du bei dir?

Geduld.

Kennst du ein Leben neben der Gewerkschaftsarbeit?

Ich arbeite seit Jahren für die Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes/Bund der Antifaschisten. Als Ausgleich zu meinen vielen sitzenden Tätigkeiten mache ich Radtouren und im Winter Langlauf. Vieles mache ich mit meinem Freund zusammen.

Welches Buch hast du zuletzt gelesen?

Ich höre gerade den Roman „Die Entdeckung der Langsamkeit“ von Sten Nadolny, in dem das Leben eines Polarforschers beschrieben wird, der bis Mitte des 19. Jahrhunderts gelebt hat. Er war wegen einer Behinderung viel langsamer als die Leute in seiner Umgebung. Es ist ihm aber gelungen, seine Langsamkeit positiv zu sehen und kreativ zu nutzen.

kurz und bündig

- 60 Jahre alt, eine 27-jährige Tochter
- Ausbildung: Physikalisch-technische Assistentin und Arbeits- und Betriebspsychologin
- 1979 bis 1981 Angestellte der IG Chemie in Berlin
- Ab 1982 Gruppenleiterin beim Arbeitsdirektor der Ruhrkohle AG in Essen
- Gewerkschaftssekretärin bei der IG Metall im Rems-Murr-Kreis seit 1987
- Zweite Bevollmächtigte seit 1995
- Aufsichtsratsmitglied bei Marconi
- Landessprecherin der VVN/Bund der Antifaschisten

40 Stunden sind ein *Job-Killer*

Früherer Bezirksleiter hat Initiative gegen längere Arbeitszeit gestartet

Vierzig Stunden sind ein Job-Killer“, sagt Ernst Eisenmann. Der frühere Erste Bevollmächtigte der Stuttgarter Metaller und langjährige Leiter (1983 bis 1988) des Bezirks Baden-Württemberg hat deshalb mit ehemaligen Mitstreitern eine programmatische Erklärung vorgelegt, die auch in den Medien Beachtung fand. Die Forderung nach einer Verlängerung der Arbeitszeit sei „ein dreister Griff in die Taschen der Beschäftigten und Triebfeder für eine weiter sinkende Konsumneigung“, schreibt Ernst Eisenmann in der Erklärung mit dem Titel „Arbeitszeitverlängerung ist der falsche Weg“. Entlassungen und weiter steigende Arbeitslosigkeit wären die Folge. Genau dies habe man Anfang der 80er Jahre beim Kampf um die 35-Stunden-Woche verhindern wollen. Eisenmann hat deshalb einige Mitstreiter von damals aufgefordert, seine Initiative zu unterstützen. Und ganz schnell hatte er einige Unterschriften zusammen. (Siehe unten!)

Der 77-jährige Metaller berichtet, dass schon sechs Monate nach Inkrafttreten der 38,5-Stunden-Woche allein in Stuttgart und im Kreis Böblingen 7.600 Menschen eingestellt wurden. Er erinnert daran, dass die stufenweise Verkürzung der Arbeitszeit in der zweiten Hälfte der 80er Jahre in der Metall- und Elektroindustrie insgesamt rund 300.000 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert hat. Dies habe sich auch auf die Arbeitslosenstatistik ausgewirkt. Während



Ernst Eisenmann und Jürgen Stamm verteidigen die 35-Stunden-Woche

1985 2,3 Millionen Menschen bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, sank die Zahl auf 1,9 Millionen im Jahr 1990. Ohne die verkürzte Arbeitszeit wäre die Lage auf dem Arbeitsmarkt heute noch viel schlimmer, sagt der frühere Bezirksleiter, der 1984 über viele Wochen hinweg mit *Hans Peter Stihl*

über die Einführung der 35-Stunden-Woche verhandelt hatte. Der Durchbruch konnte erst nach einem siebenwöchigen Arbeitskampf erzielt werden.

Doch seit Anfang der 90er Jahre gehe die Schere zwischen der tariflichen und der tatsächlichen Arbeitszeit immer weiter auseinander, klagt Eisenmann. Diese Entwicklung müsse gestoppt werden. *Jürgen Stamm*, der 1984 als IG Metall-Sekretär am Arbeitskampf in Stuttgart beteiligt war, unterstützt Eisenmanns Erklärung. Bei einer Pressekonferenz im Stuttgarter IG Metall-Haus forderte der Erste Bevollmächtigte kürzlich „ein neues Zeitbewusstsein“ und warb dafür, entgegen der derzeitigen gesellschaftlichen Debatte anders mit dem knappen Gut Zeit umzugehen.



Ernst Eisenmann 1984 ... mit seinem Tarifexperten Walter Riester (links)

die unterstützer

Unterzeichner der Eisenmann-Erklärung*

- Herbert Bossert*, Betriebsrat bei Mahle in Stuttgart
- Franz Hübsch*, ehemals Betriebsrat bei Behr in Stuttgart
- Martin Mössner*, ehemals Betriebsrat bei Daimler in Stuttgart
- Romolo Murgia*, Betriebsrat bei Modine in Kirchentellinsfurt
- Richard Rau*, ehemals Betriebsrat bei Bosch in Stuttgart
- Alois Süß*, ehemals Betriebsrat bei Alcatel in Stuttgart
- Peter Weingart*, Betriebsrat bei Dürr in Stuttgart

* Die Erklärung kann abgerufen werden unter:
www.bw.igm.de/region/stuttgart/

rätselecke

Berlin-Reise zu gewinnen

Wie heißt der IG Metall-Bevollmächtigte aus der Region Stuttgart, der Anfang April 100 Jahre alt geworden wäre?

Lösungswort

--	--	--	--	--	--	--	--

Bitte ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

IG Metall Region Stuttgart
Angelika Weigt
Sattlerstraße 1
70174 Stuttgart
Fax 0711 16278-49
angelika.weigt@igm.de

Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Wohnort
Telefon/Telefax
E-Mail

► Einsendeschluss: 31. März 2005

Unter den Einsendungen mit der richtigen Antwort werden sieben Gewinner gezogen. Erster Preis: eine dreitägige **Studienfahrt nach Berlin** für zwei Personen. Zweiter Preis: zwei Karten der **Kulturgemeinschaft** für ein Konzert, eine Ballettvorführung, einen Theater- oder Opernbesuch oder eine Kunstführung.

Die übrigen Gewinner erhalten das im Hartung-Gorre Verlag erschienene Buch **Solidarität und Mut gegen Mobbing**, das der Stuttgarter Industrieseelsorger Guido Lorenz verfasst hat. Gewerkschaftsangestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bauknecht heißt das Lösungswort des letzten Rätsels.

Gewinner der Berlin-Reise ist **Christine Walter** aus Leinfelden. Die Karten der Kulturgemeinschaft erhält **Günther Strambach** aus Waiblingen. Die Buchpreise gehen an Bernd Kupfermaier aus Schwaikheim, Hans Christ aus Sindelfingen, Paul Hurt aus Filderstadt, Ewald Benninger aus Stuttgart und Andreas Fischer aus Weinstadt.

Die örtlichen IGM-Büros
IG Metall Esslingen
Julius-Motteler-Straße 12
73728 Esslingen
Fon 0711/93 18 05-0
Fax 0711/93 18 05-34
esslingen@igm.de
www.esslingen.igm.de

IG Metall Göppingen
Poststraße 14A
73033 Göppingen
Fon 07161/9 63 49-0
Fax 07161/9 63 49-49
goeppingen-geislingen@igm.de
www.igm.de/homepages/goeppingen-geislingen

IGM-Büro Geislingen
Burgstraße 3
73312 Geislingen
Fon 07331/95 46-0
Fax 07331/95 46-20

IG Metall Ludwigsburg
Schwieberdinger Straße 71
71636 Ludwigsburg
Fon 07141/44 46-10
Fax 07141/44 46-20
ludwigsburg@igm.de
www.bw.igm.de/region/ludwigsburg/

IG Metall Stuttgart
Sattlerstraße 1
70174 Stuttgart
Fon 0711/1 62 78-0
Fax 0711/1 62 78-49
stuttgart@igm.de
www.bw.igm.de/region/stuttgart/

IGM-Büro Sindelfingen
Gartenstraße 10
71063 Sindelfingen
Fon 07031/79 83-0
Fax 07031/79 83-30
stuttgart@igm.de

IG Metall Waiblingen
Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Fon 07151/95 26-0
Fax 07151/95 26-22
waiblingen@igm.de
www.waiblingen.igm.de/